

Wege zum Kredit für kleine und mittlere Unternehmen

» Interview

Die aktuelle Finanzkrise lässt Banken mit Krediten für Unternehmen knausern. *gmbh*chef sprach mit Ardo Spelter, Inhaber der Kölner Finanzberatung ICFB, über Lösungswege, Alternativen und öffentliche Förderprogramme.



Herr Spelter, Unternehmer klagen über Zurückhaltung der Banken bei der Kreditvergabe. Zu Recht?

Ja, speziell kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) haben seit Beginn der Wirtschaftskrise nicht nur mit erschwerten Marktbedingungen zu kämpfen, sondern auch mit restriktiveren Kreditvergaberichtlinien der Banken. Die Folge: Bei den Unternehmenskrediten ist die Kreditvergabe bereits im Dezember 2008 gegenüber dem Vormonat erstmals leicht gesunken. Gleichzeitig müssen die Unternehmen mit einer Verteuerung der Kredite ebenso rechnen wie mit noch höheren Sicherheitenforderungen und umfassenderen Berichtsanforderungen.

Was können KMU tun, um ihre Kreditmöglichkeiten zu verbessern?

Ein Schlüsselfaktor ist das eigene Rating. Jedes Unternehmen sollte ganz genau wissen, wie es ein optimales Rating erzielen kann. Unterschieden wird dabei nach harten und weichen Faktoren. Harte Faktoren sind die Kosten- und Ertragslage, Sicherheiten und Finanzsituation. Weiche Faktoren sind die Qualität des Managements, die Personalpolitik und die Unternehmensbuchführung. Wichtig sind zudem Strategie, Risikosteuerung, Wettbewerbs- und Marktpositionierung. Eine aktive innerbetriebliche Umsetzung von ratingrelevanten Maßnahmen

verbessert die Kreditwürdigkeit. Positiver Nebeneffekt dieser Aktivitäten: Die bestehende Unternehmenssteuerung wird überprüft, erkannte Optimierungsmöglichkeiten können umgesetzt und damit eine Effizienz- und Wertsteigerung erzielt werden.

Wie bereiten sich Unternehmer am besten auf das Kredit-Gespräch mit der Bank vor?

Eine gute Unterstützung für die Vorbereitung auf Kreditverhandlungen mit den Banken bietet das Ratingberater-Modul der KfW-Bankengruppe.

Welche Alternativen zur Bankenfinanzierung gibt es?

Da die Bankfinanzierung weiterhin die wichtigste externe Finanzierungsquelle für KMU darstellt, ist die persönliche Beziehung zu einer Hausbank wichtig. Werden aber durch geschäftspolitische Änderungen der eigenen Hausbank die Kreditlinien reduziert oder gar keine neuen Kredite mehr vergeben, sollten Unternehmen sich umgehend an andere Finanzinstitute wenden.

Neben dem klassischen Bankkredit gibt es weitere Finanzierungsalternativen, etwa Leasing, Factoring, ABS (Asset Backed Securities), Mezzanine und Eigen- und Beteiligungskapital. Leasing kann deutliche Vorteile gegenüber herkömmlicher Fi-

nanzierung bieten, beispielsweise wird der Kreditrahmen der Hausbank nicht belastet, Raten können steuerlich als Aufwand geltend gemacht werden, außerdem wird die Liquidität geschont.

Tut auch der Staat etwas für die Unternehmen in Sachen Finanzierung?

Ja, tatsächlich. Wie die Banken, so werden auch Unternehmen durch staatliche Förderprogramme unterstützt. Die Konjunkturprogramme und die staatlichen Kredite sollen die Unternehmen stützen, um Insolvenzen und Arbeitsplatzverluste zu vermeiden. Um den Unternehmen ausreichend Kredite zur Verfügung zu stellen, bietet die staatliche KfW Mittelstandsbank neben den bestehenden Förderdarlehen aktuell ein KfW-Sonderprogramm an. Dieser Kredit ist in der Struktur vergleichbar mit dem bestehenden KfW-Unternehmerkredit und wird mittelständischen Unternehmen zu Marktkonditionen zur Finanzierung von Vorhaben in Deutschland angeboten. Besonderheit: Die KfW nimmt dabei den Banken den überwiegenden Teil des Kreditrisikos ab.

Unternehmen sollten die ERP-Programme (Kredite für Unternehmensressourcen) der KfW und, ergänzend auch der NRW Bank, prüfen und, Eignung vorausgesetzt, einbeziehen. Diese Kredite senken meist den Zinsaufwand. Die öffentlichen Kredi-

te sind oft auch die Voraussetzung für eine Kreditvergabe durch die Banken. Außerdem bieten die 19 Bürgschaftsbanken in Deutschland speziell für KMU Ausfallbürgschaften für bis zu 90% der Kreditsumme.

Nutzen die Unternehmen diese Möglichkeiten staatlicher Förderung?

Eine Studie des Bonner Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) zur Finanzierung von Unternehmensübernahmen hat gezeigt, dass 50% der befragten Unternehmen Fördermöglichkeiten nicht nutzen, weil sie ihnen schlicht nicht bekannt sind.

Wichtig ist daher, sich Knowhow im Dickicht der Fördermöglichkeiten anzueignen, möglichst mit Expertenunterstützung. Eine gute erste Möglichkeit ist die kostenlose persönliche Finanzierungsberatung bei der KfW. Eine Firmenkundenberatung bei der Hausbank oder kreditfreudigeren Banken ist unter Kosten- und Wettbewerbsaspekten ebenfalls eine gute Alternative. Mitunter empfiehlt sich auch, qualifizierte externe Finanz-Unternehmensberater hinzu zu ziehen. Anders als Bankberater sind diese nämlich nicht dem Wohl einer Bank – und somit ihres Arbeitgebers – verpflichtet, sondern ausschließlich dem ihrer Kunden.

Bringt die Krise ausschließlich Nachteile und Gefahren mit sich?

Die heutige Krise ist gerade für KMU eine erhebliche Belastung, bietet jedoch auch

Chancen. Ein Vorteil beispielsweise ist, Kredite zu rezessionsbedingt niedrigen Zinsen aufnehmen zu können. Ganz Mutige nutzen die aktuelle Krise auch, um Unternehmenskäufe und Investitionen zu tätigen.

Weltweit steigt die Verschuldung, auch Deutschland nimmt eine stark steigende Staatsverschuldung in Kauf, um die drohende Rezession zu bekämpfen. Das Inflationsrisiko steigt deshalb weiter. Unternehmen ist zu empfehlen, das derzeit niedrige Zinsniveau zu nutzen – möglichst unter Einbeziehung öffentlicher Kreditmittel.

Wo erhalten Unternehmer eine Übersicht über die staatlichen Hilfen?

Mit der Förderdatenbank des Bundes im Internet gibt die Bundesregierung einen vollständigen und aktuellen Überblick über die Förderprogramme des Bundes, der Länder und der Europäischen Union. Das Fördergeschehen wird unabhängig von der Fördererbene oder dem Fördergeber nach einheitlichen Kriterien und in einer konsistenten Darstellung zusammengefasst. Unter www.foerderdatenbank.de gibt es auch einen Förderassistenten, der Schritt für Schritt zum richtigen Förderprogramm führt.



Schenken und Vererben von Privatvermögen

Der neue Band aus der Reihe vermittelt erbrechtliche und erbschaftsteuerliche Grundlagen für eine Vermögensübertragung unter Lebenden oder von Todes wegen. Er bietet zahlreiche Tipps, wie Privatleute bei der Vermögensübertragung Steuern sparen können. Das Werk berücksichtigt die aktuellen Änderungen zum Erbrecht sowie zum Erbschaftsteuerrecht.

Komplettiert wird das Buch durch eine Vielzahl von Formulierungshilfen für Testament und Erbvertrag sowie mit Beispielfällen aus der Praxis.

Bestellung per Fax an:
0228 95124-90

Ja, bitte senden Sie mir gegen Rechnung _____ Exemplar(e) „Schenken und Vererben von Privatvermögen“ zum Preis von 19,80 €

Firma _____

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Tel./Fax _____

Datum, Unterschrift _____

09-542



E-Mail: vorw@vsw.de
Internet: www.vsw.de